

Musik

25.09.2017

Wiesbadener Mozart-Gesellschaft präsentiert das „Musikprotokoll einer Flucht – die Hugenotten“

Von Manuel Wenda

WIESBADEN - In der Ringkirche präsentierte die Wiesbadener Mozart-Gesellschaft ein Opernkonzert, das „Musikprotokoll einer Flucht – die Hugenotten“ überschrieben war. Den Anstoß zu dem Abend gab die Zusammenarbeit Karl-Werner Joergs, Vorsitzender der Mozart-Gesellschaft, mit dem Münchner Verein I Virtuosi Ambulanti. Dessen Ziel ist es, versunkene musikalische Schätze zu heben: Gemeinsam mit Joerg hat der Verein sich Carlo Coccias Oper „Die Herzogin von Guise“ („Caterina di Guisa“) zugewandt und arbeitet an der ersten Inszenierung des Werks seit 180 Jahren.

Erbe der Hugenotten ist noch präsent

Die Handlung spielt in Paris, sechs Jahre nach der Bartholomäusnacht. Im Rhein-Main-Gebiet ist das Erbe der Hugenotten, die im späten 17. Jahrhundert in protestantische Gebiete Europas flohen, gegenwärtig. Orte wie Friedrichsdorf sind hugenottische Gründungen, Neu-Isenburg hatte eine große hugenottische Gemeinde, viele Angehörige dieser Glaubensrichtung fanden auch Zuflucht im friderizianischen Preußen. „Die Herzogin von Guise“ wird in den kommenden Wochen in Hanau, Bad Homburg und Neu-Isenburg aufgeführt werden.

Während der Arbeit an Coccias Oper, so Joerg, sei er auf weitere hugenottische Stoffe gestoßen, der Grundstein für das Programm in der Ringkirche war gelegt.

Vor Beginn des Konzerts sagte Joerg, dass die Mozart-Gesellschaft sich intensiv für die Musik Mozarts einsetze und es sich daher leisten könne, auch einmal Ausflüge in andere Gefilde zu unternehmen – ein kluger Ansatz. Sängerinnen und Sänger aus dem Ensemble der „Herzogin von Guise“ waren die Solisten in der Ringkirche, als Pianist und musikalischer Leiter fungierte Michael Konstantin.

Umrahmt wurde der Abend von Psalmvertonungen Claude Goudimels (1514-1572). Von der Empore aus erfüllte der Gesang von Oksana Sliubyk (Sopran), Laura Rieger (Mezzosopran), Slaven Čiča (Tenor) und Andreas Schlundt (Bass) die Kirche. Machtvoll und raumgreifend deutete Schlundt „Piff Paff“ aus Giacomo Meyerbeers „Les Huguenots“, Konstantin erwies sich als feinfühligler Begleiter. Oksana Sliubyk interpretierte ein fesselndes „Vive Henry Quatre“ aus Etienne-Nicolas Méhuls „Le jeune Henry“. Pulsierend bot Slaven Čiča „Crudo Amor“ aus Vincenzo Pucittas „La caccia di Enrico IV“ dar, Laura Rieger und Sliubyk sangen mitreißend aus Coccias „Herzogin“. Ein Abend voll musikalischer Anregungen.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)

Weitere Empfehlungen



MUSIK

„Irgendwer hat immer mehr Klicks“



MUSIK

Rüsselsheimer Formation "JazzApple" spielt Klassiker bei der Jazz Lounge in Groß-Umstadt



MUSIK

Abstrakte Rhythmen von Lennie Tristano



MUSIK

Mannheimer Volker Engelberth erhält Wormser Jazzpreis

Anzeige

Lohnt sich der Hausverkauf in Ihrer Region jetzt?



Hauspreise sind aktuell auf Rekordhoch. Profitieren Sie noch jetzt von den hohen Verkaufspreisen: Experten helfen Ihnen, Ihre Immobilie zu einem fairen Preis zu verkaufen!

[Mehr erfahren](#)